

Einiges aus der Geschichte Montenegros.¹

In den Berglandschaften nördlich des Scutari-Sees, an dessen Ufern einst Pyrrhus, die Königin Teuta und der letzte altillyrische König Gentius geboten, in der Landschaft Dioclea, wo noch im frühen Mittelalter die gleichnamige Stadt blühte und welche später die Zeta hiess, machten sich im Jahre 1389 die bis dahin unter dem altserbischen Reiche gestandenen Balšić unabhängig und begründeten einen Kleinstaat, der aber schon 1421 infolge Aussterbens seiner Gründerdynastie an die Crnojević fiel. Der erste dieses Stammes war Stefan, der berühmteste aber sein Sohn Ivan Crnojević,² der Zeitgenosse Skenderbegs und Hunyadys, der, wie jene Helden den Albanesen und Ungarn, oder wie Marko Kraljević den Serben, Stefan el Mare den Rumänen und Alexander Newsky den Russen, speciell den Montenegrinern als Nationalheros gilt. Seine Stammburg war Žabljak am Scutari-See, das die Montenegriner erst 1878 wiedereroberten, doch residierte er auch schon in Cetinje, das damals nur aus einem von ihm begründeten und befestigten Kloster bestand. Hier starb er 1490 hochbetagt und bald schlang sich die Sage um sein thatenreiches Dasein,³ während sein Sohn Gjuragj I. weniger nach Ruhm lechzte und alsbald seiner venetianischen Gemahlin zuliebe sich in das Privatleben nach der Lagunenstadt zurückzog.

Dasselbe that 1516 sein Nachfolger Gjuragj II. und nun kam die Regierung des Landes an die Metropoliten oder Bischöfe (Vladikas), eine Reihe streitbarer Kirchenfürsten, die anfangs aus verschiedenen Häusern, seit 1697 aber ausschliesslich aus dem Hause Petrović gewählt wurden, das im Hochthale Njeguši ansässig war.

Der erste Petrović war Danilo I. (1697—1735), der schon kurz nach seinem Regierungsantritte an den Türken blutige Rache dafür nahm, dass sie 1683 das Kloster von Cetinje niedergebrannt hatten. Zwar konnte die „sicilianische Vesper der Montenegriner“, die er veranstaltete, indem er in der Christnacht 1702 alle in Montenegro lebenden türkischen Renegaten niedermetzeln liess, nicht hindern, dass der Grossvezier Köprili Pascha im Jahre 1714 abermals nach Cetinje vordrang und das Kloster zum zweitenmale zerstörte. Allein das grosse türkische Heer vermochte sich in der Felswüstenei nicht zu verproviantieren und musste alsbald wieder abziehen, worauf die Montenegriner einfach aus ihren Bergverstecken zurückkehrten und das Cetinjer Kloster zum drittenmal in der ursprünglichen Gestalt wieder aufbauten.

¹ Montenegro (lat. Mons niger) heisst im Serbocroatischen Crnagora, albanesisch Mal zeze, türkisch Kara Dag.

² Der erste Crnojević soll eigentlich Stražimir geheissen haben, nach seiner Hautfarbe aber Crni (der Schwarze) genannt worden sein. Von ihm (nach anderen von der dunklen Färbung der Waldstreifen am Lovćen) wird der Name Crnagora hergeleitet.

³ Siehe Abschnitt „Auf den Lovćen“.